

## Dokumentation zum „JmpA-Seminar“

Seminar für Berufseinstiegsbegleiter/innen zum Thema:  
„Jugendliche mit psychischen Auffälligkeiten in der Berufseinstiegsbegleitung“  
am 14. Mai 2019 im Holiday Inn Berlin City East



## Ziel des Seminars

Das Seminarangebot „JmpA“ richtete sich an Berufseinstiegsbegleiter/innen. Folgende inhaltliche Schwerpunkte wurden thematisiert:

- Über Störungsbilder informieren
- Raum für Erfahrungsaustausch und kollegiale Beratung geben
- Handlungsoptionen für die Alltagsgestaltung mit psychisch belasteten Jugendlichen erarbeiten und vermitteln



## Referenten

Das „JmpA“-Seminar wurde durch Vorträge von fachkundigen Referenten unterstützt:

- Herr Prof. Dr. Hubertus Adam, Facharzt für Kinder- und Jugendpsychiatrie und –psychotherapie im Martin Gropius Krankenhaus, Eberswalde
- Frau Barbara Kunz, Kinder- und Jugendlichen Psychotherapeutin, Köln

## Anmerkung

Sowohl zusätzliches Informationsmaterial, Literaturempfehlungen als auch den Link zu den Präsentationen der Referenten finden Sie im Anhang.

Input-Vortrag von Herrn Prof. Dr. Hubertus Adam  
*„Psychische Erkrankungen bei Jugendlichen und Adoleszenten – Ausbildung und Berufseinstieg“*

**Lernziel**

- Störungsbilder kennenlernen bzw. besser einordnen
- Trennschärfe erhöhen, was ist alterstypisches bzw. auffälliges Verhalten
- Einfluss der Störungen auf das Alltags-Schul- und Berufsleben



Herr Prof. Dr. Adam stellte kurz das Martin Gropius Krankenhaus in Eberswalde samt der Handlungsfelder vor und verdeutlichte die Beratungsfunktion des Krankenhauses im Zusammenhang mit der Stiftung „Achtung Kinderseele“.

**„Die Anforderungen an die Jugendlichen sind enorm. Wir müssen versuchen zu verstehen, was bei ihrer Entwicklung schief läuft bzw. schief gelaufen ist.“**

- Hr. Prof. Dr. Adam, Berlin, 14.05.19

In Interaktion mit den anwesenden BerEbs betonte Prof. Dr. Adam, dass die Rolle eines BerEbs nicht sei die Jugendlichen zu diagnostizieren, sondern wenn nötig auffällige Symptome zu bemerken und richtig zu reagieren – also, sich durch Netzwerkpartner Unterstützung zu holen oder die Jugendlichen dementsprechend weiterzuleiten.



**„Wenn Sie Symptome sehen, sprechen Sie die Jugendlichen direkt an.“**

- Hr. Prof. Dr. Adam, Berlin, 14.05.19

Herr Prof. Dr. Adam ging auf einzelne Störungsbilder ein und erläuterte diese anhand von Beispielen aus der Praxis. Er klärte auf, welche Beweggründe sich hinter verschiedenen Krankheitsbildern verstecken könnten, und betonte, dass es wichtig sei zu versuchen Jugendliche zu verstehen, auch wenn ihr Verhalten auf den ersten Blick unverständlich wirkt. Besonders wichtig sei, dass man den roten Faden namens Bindung zu den Jugendlichen nicht verliere.

**„Vertrauen Sie auf Ihr eigenes Gespür – welches Verhalten ist normal und welches nicht. Wenn Sie sich unsicher sind, wenden Sie sich an Kollegen oder Psychologen.“**

- Hr. Prof. Dr. Adam, Berlin, 14.05.19

Im Anschluss erläuterte Prof. Dr. Adam Handlungsempfehlungen für die Arbeit mit psychisch auffälligen Jugendlichen und bezog sich dabei auf die Handlungsspielräume einer Kinder- und Jugendpsychiatrie.

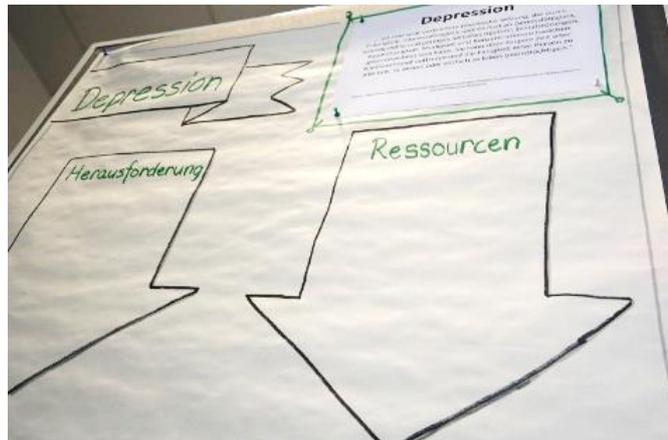
Anschließend stand Hr. Prof. Dr. Adam den BerEbs in einer offenen Fragerunde zur Verfügung.

## Speed-World Café: Störungsbilder in der Praxis

### Mehrwert

Das folgende Speed-World-Café diente dem individuellen Austausch zu den Störungsbildern psychisch auffälliger Jugendlicher – denn jeder geht mit Herausforderungen anders um!

Sowohl die Ressourcen, als auch die Strategien sollten den BerEbs die Vielfalt von Handlungs- und Lösungssträngen in schwierigen Situationen verdeutlichen.



Wichtig ist in diesem Zusammenhang das „Netzwerken“. Der Aufbau eines Netzwerks, was für die BerEbs zu Beginn einen Mehraufwand bedeutet, wird später für deutliche Entlastung sorgen. Je mehr Ansprechpartner man hat, desto größer der Spielraum zum Handeln.

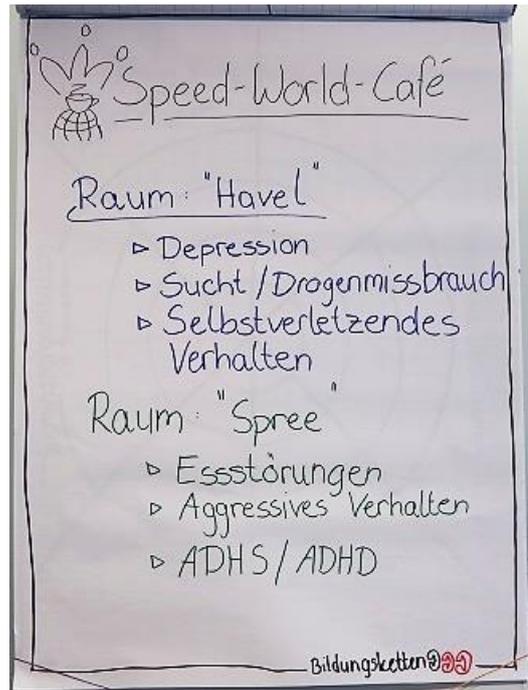
### Anmerkung

Die anschließenden Seiten beinhalten eine Zusammenfassung der Gruppenarbeit des Speed-World Cafés zu den psychischen Störungsbildern. Auf Wunsch der Seminarteilnehmer wurde am Seminartag das Störungsbild „Essstörungen“ thematisch durch „Schulschwänzern/Schulverweigerern“ ersetzt.

Um Ihnen dennoch eine umfassende Wissensansammlung garantieren zu können, finden Sie im Anschluss die Ergebnisse des **diesjährigen** „JmpA“-Seminars vom 15.05.19 angereichert mit den **Ergebnissen des „JmpA“-Seminars aus dem Vorjahr (2018)**.

## Leitfragen

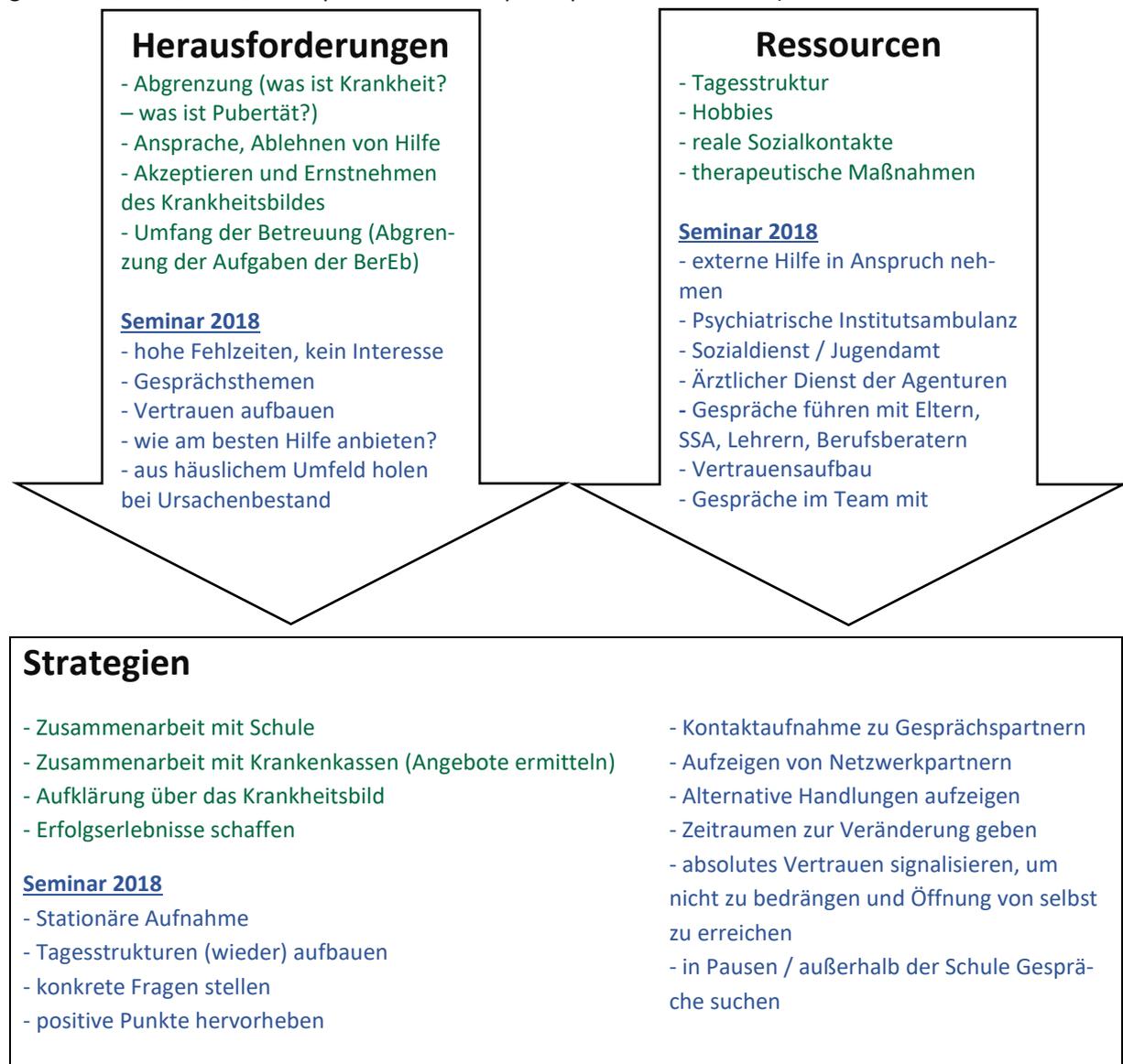
- **Herausforderungen**  
Welchen Herausforderungen begegnen Sie bezogen auf das Störungsbild?
- **Ressourcen**  
Wer und was hilft Ihnen?
- **Strategien**  
Wie gehen Sie mit dem Störungsbild um?  
Was können Sie tun?



## Störungsbild: Depression

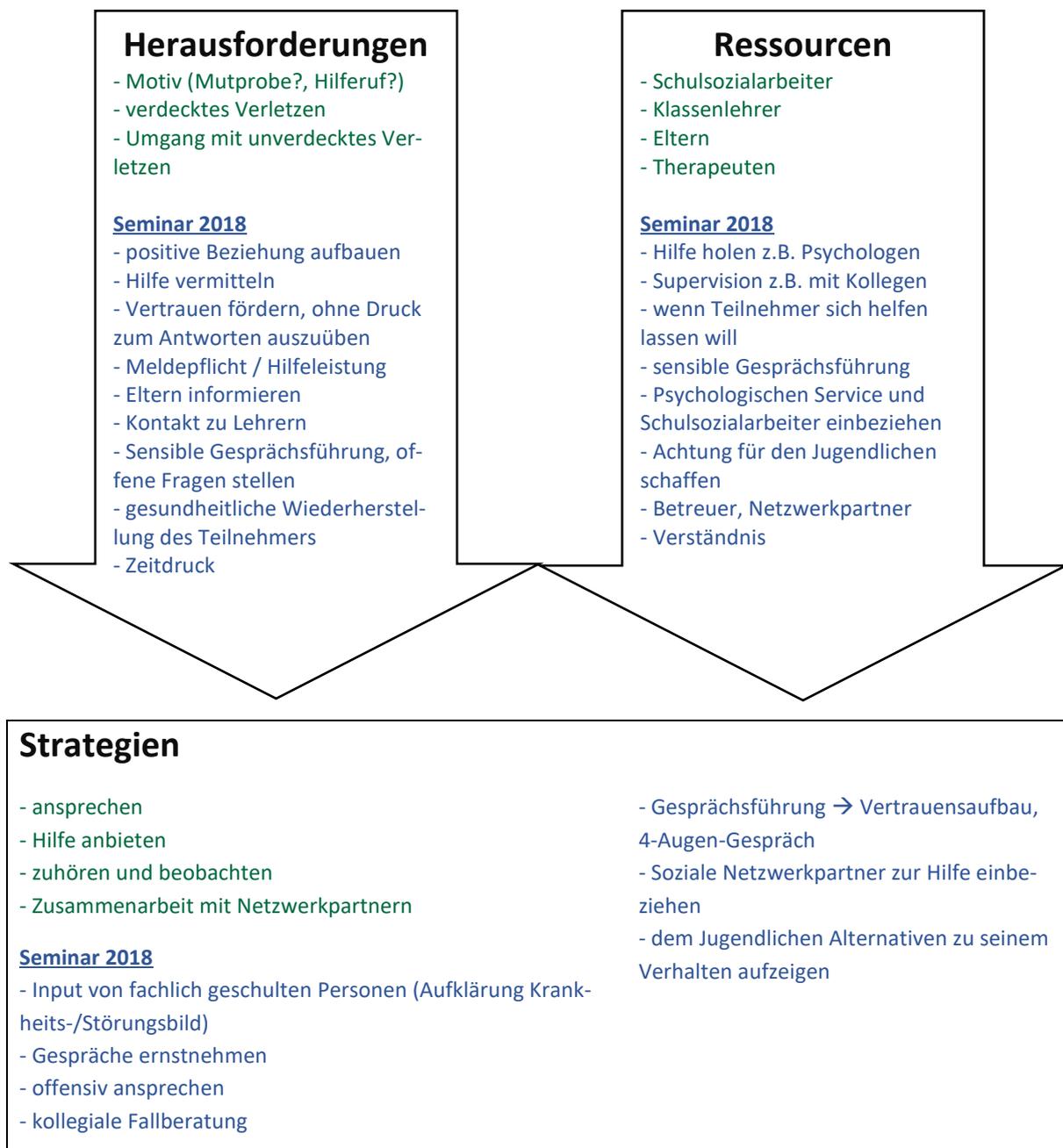
„Depression ist eine weit verbreitete psychische Störung, die durch Traurigkeit, Interesselosigkeit und Verlust an Genussfähigkeit, Schuldgefühle und geringes Selbstwertgefühl, Schlafstörungen, Appetitlosigkeit, Müdigkeit und Konzentrationschwächen gekennzeichnet sein kann. Sie kann über längere Zeit oder wiederkehrend auftreten und die Fähigkeit einer Person zu arbeiten, zu lernen oder einfach zu leben beeinträchtigen.“

(Quelle: <http://www.euro.who.int/de/health-topics/noncommunicable-diseases/pages/news/news/2012/10/depression-in-europe/depression-definition>)



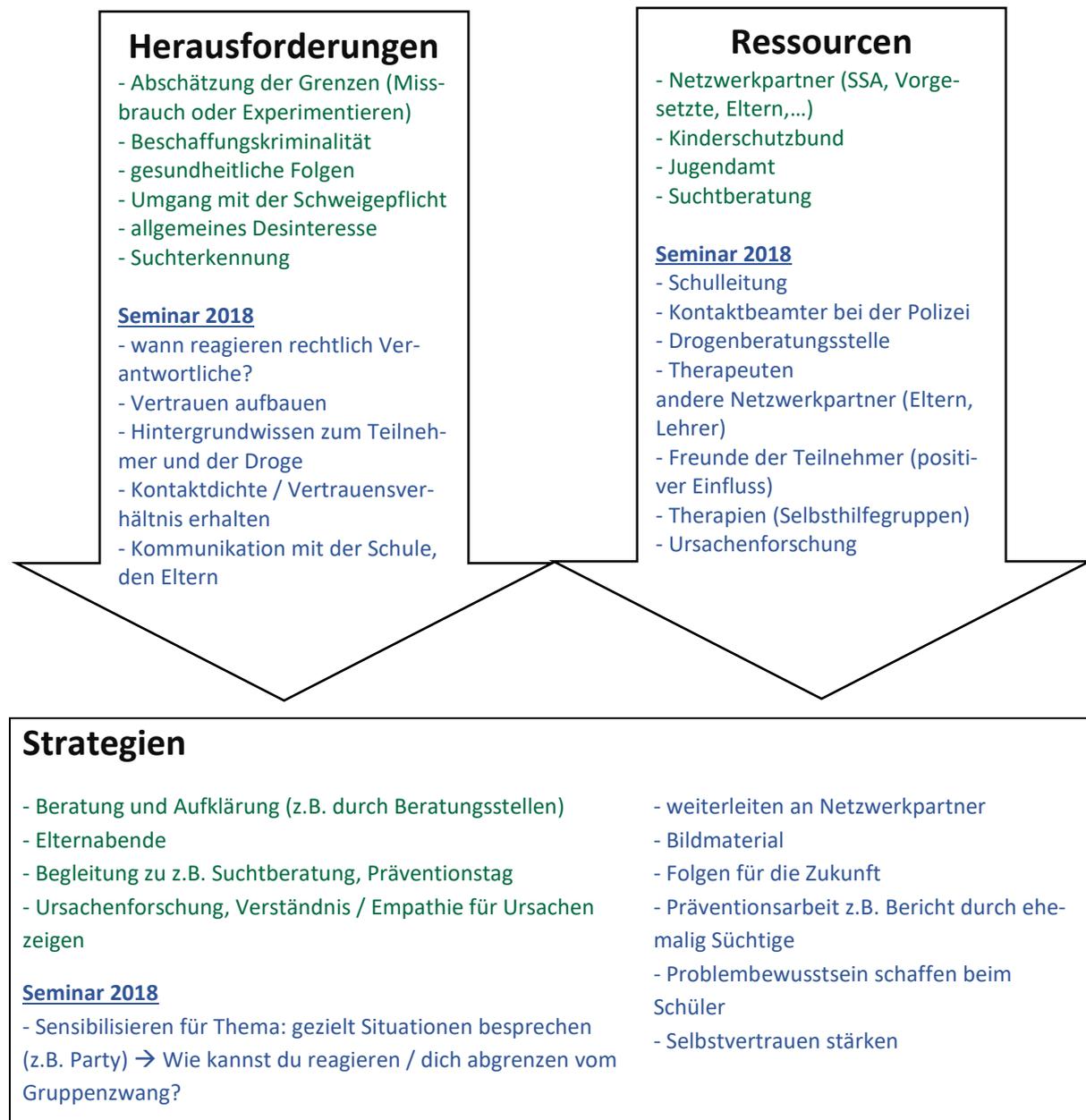
## Störungsbild: Selbstverletzendes Verhalten

„Unter selbstverletzendem Verhalten (SVV) versteht man Handlungen, bei denen es zu einer bewussten Schädigung der Körperoberfläche kommt („Ritzen“). [...] Jugendliche mit psychischen Störungen oder Problemen haben ein besonders hohes Risiko selbstverletzendes Verhalten zu entwickeln.“  
(Quelle: <https://www.neurologen-und-psiater-im-netz.org/kinder-jugend-psiaterie/warnzeichen/selbstverletzendes-verhalten/was-ist-selbstverletzendes-verhalten-svv/>)



## Störungsbild: Sucht/ Drogenmissbrauch

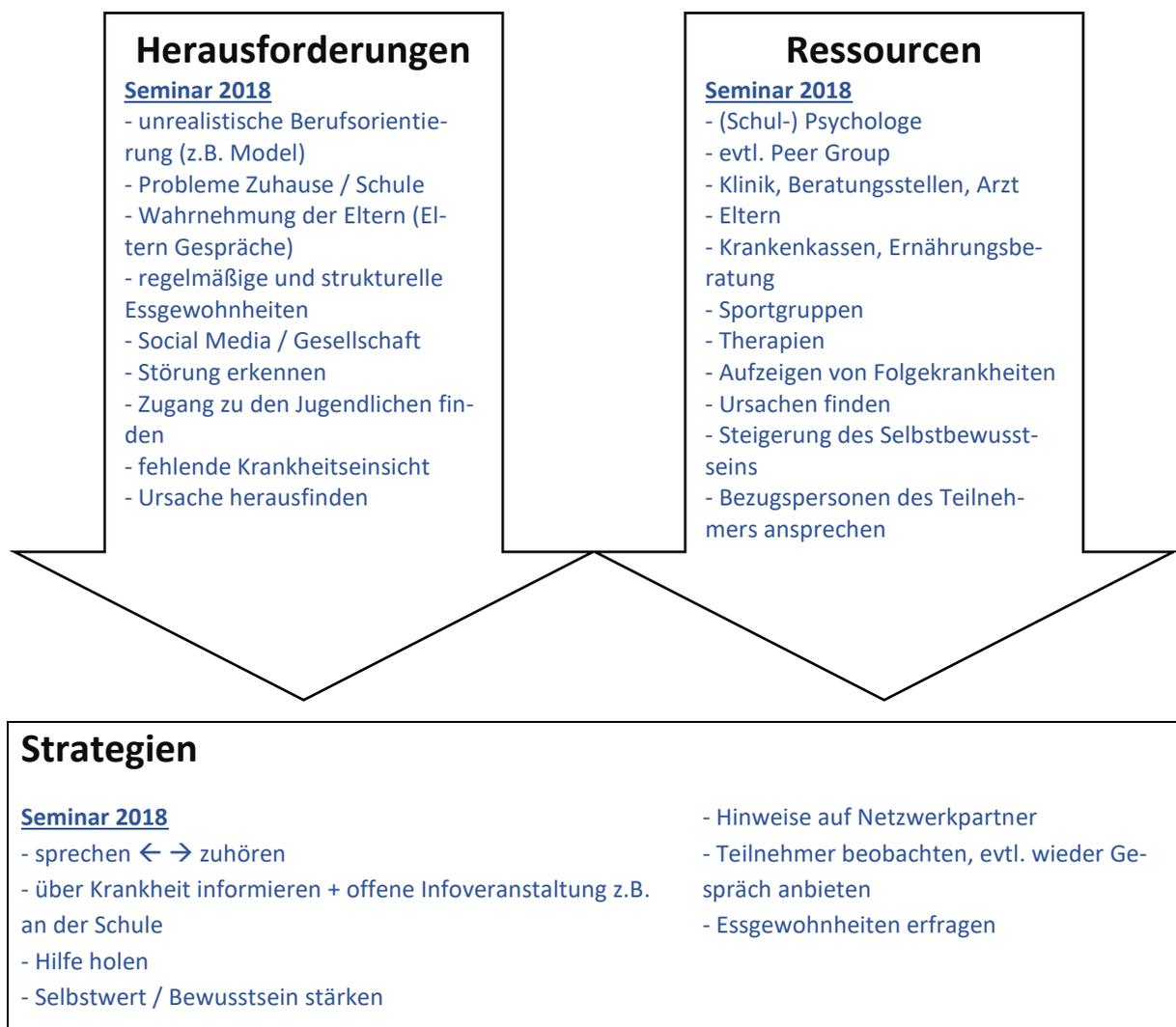
„...ist die umgangssprachliche Bezeichnung für die Abhängigkeit von einer Substanz oder einem Verhalten. Der Betroffene hat keine Selbstkontrolle mehr. Er steht unter dem Zwang, mit Hilfe von bestimmten Substanzen (z.B. Alkohol) oder bestimmten Verhaltensweisen (z.B. Glücksspielen), belastende Gefühle zu vermeiden.“ (Quelle: [https:// www.caritas.de/glossare/sucht-definition](https://www.caritas.de/glossare/sucht-definition))



## Störungsbild: Essstörungen

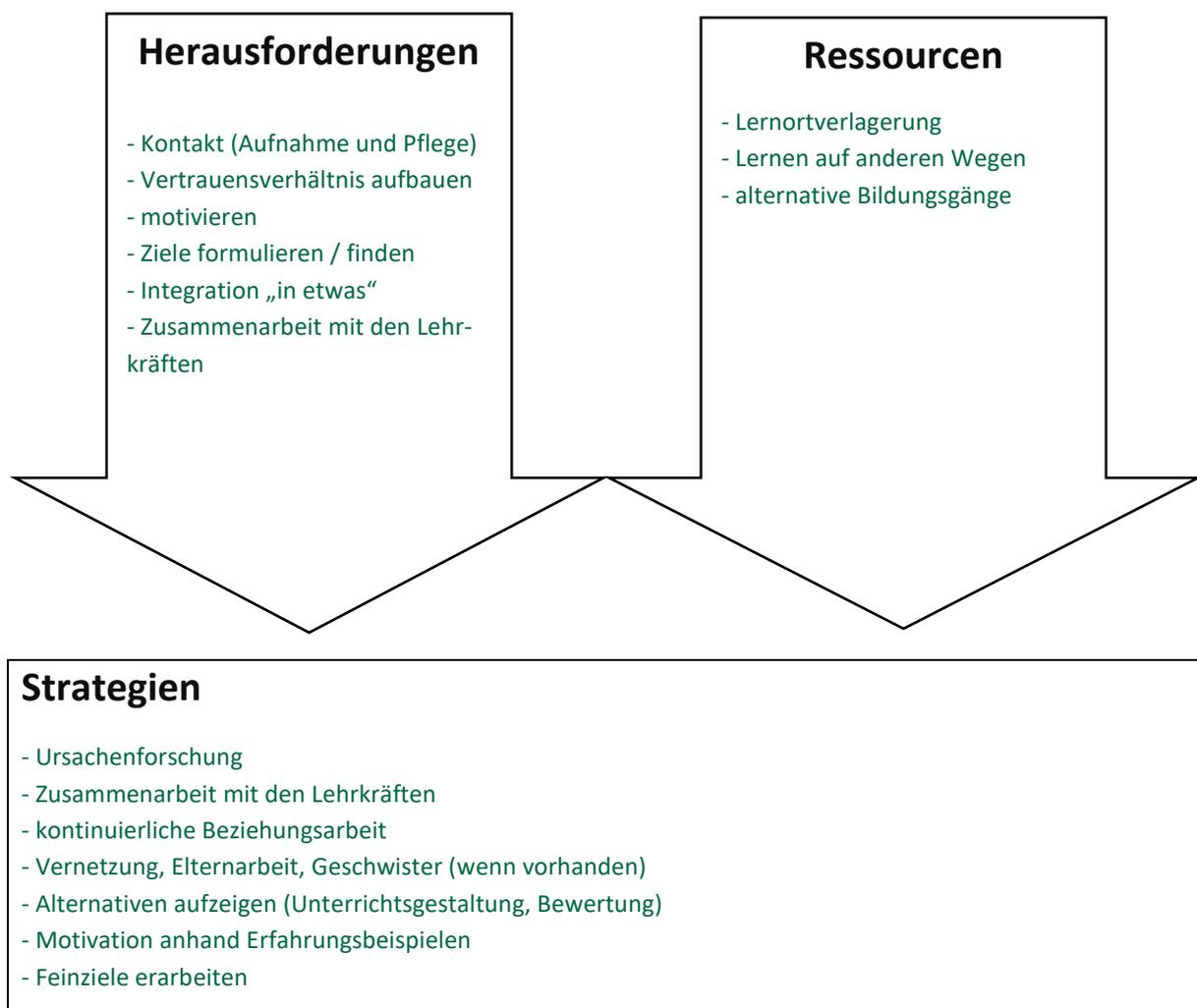
„...entsprechen einem krankhaften Verhalten bei der Nahrungsaufnahme. Sie reichen von wahllosem, zwanghaftem In-sich-Hineinstopfen großer Nahrungsmengen bis zur Verweigerung jeglicher Nahrungsaufnahme.“

(Quelle: <https://www.gesundheit.de/ernaehrung/essstoerungen/hintergrund/was-sind-essstoerungen>)



## Störungsbild: Schulverweigerer / Schulschwänzer

„[...]Unter Schulverweigerung werden ganz unterschiedliche Phänomene von der Teilnahmslosigkeit am Unterricht bis hin zu Störungen des Unterrichts und Unterrichtsverweigerung, Schulumüdigkeit und Schulverdrossenheit sowie ausgeprägte Schulphobien verstanden. Der neue Oberbegriff „Schulabsentismus“ fasst alle diese Phänomene zusammen. Unterschieden werden muss insbesondere zwischen schulphobischem Verhalten und Unterrichts- und Schulverweigerung in Form von Schwänzen.“ (Quelle: <https://lexikon.stangl.eu/619/schulverweigerung/> (vgl. Literatur: Platzer, 2001, S. 331, zit. nach Herz, Puhr & Ricking, 2004, S. 100 ff) (Stangl, 2019).



## Störungsbild: ADHS / ADHD

Aufmerksamkeitsdefizit-/Hyperaktivitätsstörung bzw. Attention-Deficit/Hyperactivity Disorder (engl.) „Menschen mit ADHS können die Informationen aus und in ihrem Umfeld nicht angemessen „filtern“. Durch ständig neue Reize sind Konzentration und Dauer- aufmerksamkeit gestört. Auch strukturierte Handlungen und geordnete Tages- abläufe sind beeinträchtigt. Die mangelnde Selbststeuerung kann zusätzlich zur Ablehnung durch die Umwelt und damit zu Störungen des Sozialverhaltens füh- ren.“ (Quelle: <http://www.adhs-information.de/adhs-informationen/WieuertichADHSimAlltag>)

### Herausforderungen

- Prozess begleiten
- Selbstannahme des Jugendlichen för- dern (Selbstwert stärken)
- Stärken erkennen und im Alltag einset- zen (Stärken- und Defizit-orientierung)

#### Seminar 2018

- fehlende Struktur & Kontinuität
- bestehendes Schulsystem
- regelmäßige Medikamente, „bequeme Diagnose“
- gesellschaftlicher Hintergrund
- System (Zu Hause, Sitten, etc.) wird au- ßer Acht gelassen
- Betreuung / Regeln akzeptieren
- Umgang der Eltern mit den Jugendli- chen

### Ressourcen

- fam. Beziehungen und Freundschaften
- Therapeutische / med. Unterstützung
- Vereine, Beratungsstellen
- Bewegungsangebote (Sport, Yoga,...)
- Methoden der Aufmerksamkeitslen- kung ausprobieren

#### Seminar 2018

- eigene Strukturen
- ruhiges Verhalten
- Klartext
- Netzwerkpartner (Lehrer / Sozialarbei- ter / Sozialpsychiatrischer Dienst)
- ruhige Umgebung (Natur)
- Verantwortung übertragen
- „Pendelhefte“ führen
- Abwechslung

## Strategien

- Vertrauen, tragfähige Arbeitsbeziehung herstellen
- klare Strukturen schaffen
- einfache, erreichbare Ziele formulieren → dranbleiben
- motivieren, ermutigen+ Fortschritte aufzeigen, anerkennen
- Ruhe und Zuversicht ausstrahlen
- Verständnis für Kinder („Liebe geben“)
- Fördergespräche Eltern-Jugendliche-Äm- ter-Schule
- Raum für Konfliktbewältigung schaffen
- Anti-Aggressions-Training
- Konzentrationstraining

#### Seminar 2018

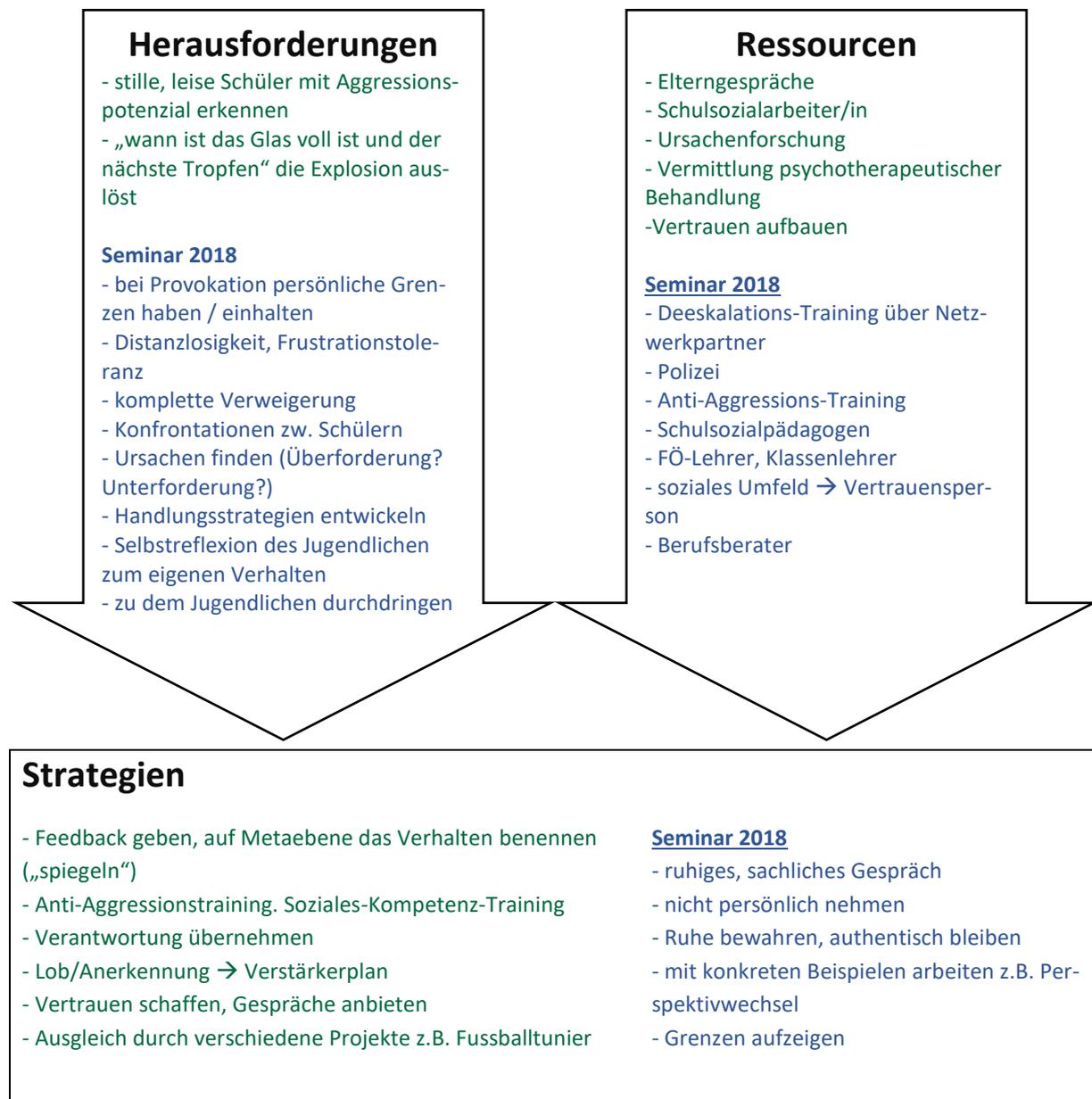
- Aufmerksamkeitstraining
- Struktur / Tagesplan für den Alltag
- Ausgleichsmöglichkeiten schaffen
- positiv verstärken / bei Gelingen loben

## Störungsbild: Aggressives Verhalten

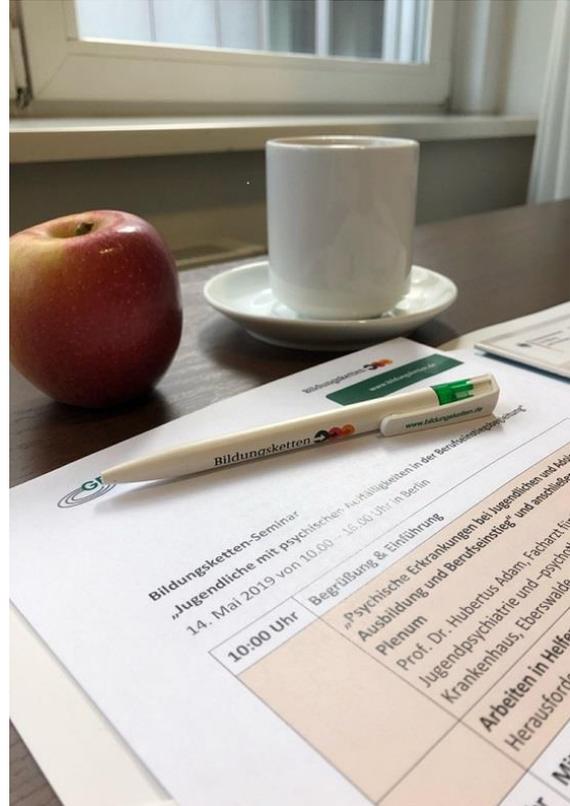
### Definition

„...ist ein feindseliges und herausforderndes Verhalten. Oft wird auch von Aggressionslust und angriffslustigem oder streitsüchtigem Verhalten gesprochen.“

(Quelle: <https://www.grin.com/document/109779>; „Definition von Gewalt und Aggression“, Julia Parschmann, Hausarbeit 2005, Universität Duisburg – Essen, Kurs: Soziologie der Kindheit)



Die Kollegiale Fallbesprechung



## Input-Vortrag von Frau Barbara Kunz, Psychotherapeutin

*„Sozialpädagogisches Denken und Handeln in der BerEb – damit eine Fall gelingt“*

### Lernziel

- Beziehungsarbeit als Schlüssel zum Erfolg der Begleitung

### Themen

- Kurze Einführung: Allgemeines zur Adoleszenz: Entwicklungsaufgaben, Herausforderungen
- Risikofaktoren für psychische Erkrankungen
- Professionalität/pädagogische Handlungskompetenz
- Stolpersteine in der Kommunikation
- Professionelle Netzwerkarbeit
- Beispiele aus der Psychotherapie
- Selbstfürsorge in der Praxis



Frau Barbara Kunz berichtete praxisbezogen von der Zusammenarbeit mit Jugendlichen und den Hürden, die dabei auftreten können.

**„Jugendliche, die oft Ablehnung erfahren haben, können nicht damit umgehen, wenn jemand ihnen plötzlich helfen will und auf sie zugeht.“**

- Fr. Barbara Kunz, Berlin, 14.05.19

Sie erklärte gängige „Copingstile“ (engl. für Bewältigungsstrategie) bei pubertierenden Jugendlichen und wie man mit diesen umgeht. Häufig sei das Verhalten der Teenager gegensätzlich zu ihrer eigentlichen Message.



Frau Kunz zeigte anschließend Handlungsstrategien und –empfehlungen auf, die den „Copingstilen“ entgegen wirken.

In diesem Zusammenhang betonte sie, wie wichtig die richtige Passung sei, d. h. ein richtiges Mittelmaß zwischen Kraft,

Rhythmus und Zeit in der Kommunikation mit Jugendlichen.

Im Austausch mit den anwesenden BerEbs veranschaulichte Frau Kunz praxisbezogene Beispiele für die richtige Kommunikation mit psychisch auffälligen Jugendlichen. Dabei ging sie insbesondere auf geschlechterspezifische Unterschiede der Jugendlichen ein.

Anschließend machte Fr. Kunz deutlich, wie wichtig es sei sich selbst zu schützen und durch beispielsweise kollegiale Unterstützung aktiv „Psycho Hygiene“ zu betreiben. Auch hier gab sie sowohl Handlungsempfehlungen und verwies auf Fachliteratur, die Sie im Anhang aufgelistet finden.

**„Besonders für Sie als BerEbs ist die Selbstfürsorge sehr wichtig. Je leerer der persönliche Akku, desto länger dauert es ihn wieder aufzuladen.“**

- Fr. Barbara Kunz, Berlin, 14.05.19



Impressionen der Veranstaltung

Unser Dank gilt den Referent/innen und Teilnehmer/innen für Ihr Engagement, Vertrauen und Durchhaltevermögen!



## Anhang

---

Im Anhang finden Sie sämtliche Links zu den Präsentationsfolien der Referenten, sowie zusätzliches Informationsmaterial.

### Links zu den Präsentationen der Referenten

- Präsentation von Herrn Prof. Dr. Hubertus Adam  
[https://www.gebifo.de/files/oneo/img/aktuell/190514\\_JmpA/190506\\_Vortrag\\_Prof. Dr. Hubertus Adam.pdf](https://www.gebifo.de/files/oneo/img/aktuell/190514_JmpA/190506_Vortrag_Prof._Dr._Hubertus_Adam.pdf)
- Präsentation von Frau Barbara Kunz  
[https://www.gebifo.de/files/oneo/img/aktuell/190514\\_JmpA/190515\\_Vortrag\\_Barbara Kunz web.pdf](https://www.gebifo.de/files/oneo/img/aktuell/190514_JmpA/190515_Vortrag_Barbara_Kunz_web.pdf)

### Literaturempfehlungen

#### **Bücher**

- Brisch, Karl Heinz (Herausgeber): „Bindung und Jugend: Individualität, Gruppen und Autonomie“, Gebundene Ausgabe, 24. Oktober 2013
- Delfos, Martine F.: »Wie meinst du das? « Gesprächsführung mit Jugendlichen (Beltz Taschenbuch), Taschenbuch, 6. Überarbeitete und erweiterte Auflage 2015
- Bistritzky, Heidi; Adam, Hubertus: „Seelische Probleme von geflüchteten Kindern und Jugendlichen – Wie Schule und Kinderpsychiatrie kooperieren können“, Erstaufgabe November 2017
- Amt für Gesundheit (Herausgeber): „Kinder- und Jugendpsychiatrie für Pädagogik und soziale Arbeit“, Stadt Frankfurt am Main, 2013
- Huber, Michaela: „Wege der Traumabehandlung“, Kapitel 19: Psychohygiene: Die Mitempfindens-Müdigkeit verhindern, Paderborn: Junfermann, 3. Auflage 2006
- Huber, Michaela: „Der innere Garten – ein achtsamer Weg zur persönlichen Veränderung“, 4. Auflage, 2010

- Naar-King, Suarez (Herausgeber): „Motivierende Gesprächsführung mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen“, Gebundene Ausgabe – 7. März 2012
- Singer, Markus: „Burnout in der Sozialen Arbeit: Hintergründe und Handlungsstrategien“, August 2012
- Trautmann-Voigt: „Jugend heute: Zwischen Leistungsdruck und virtueller Freiheit (psychosozial)“, Taschenbuch, 1. April 2013
- Johnstone, Matthew: „Mein schwarzer Hund – Wie ich meine Depression an die Leine legte“, Gebundenes Buch – 3. September 2008
- Lienhart, Andrea: „Auf Augenhöhe – Wie sie ganz einfach mehr Respekt bekommen“, Gebundenes Buch – 28. März 2016
- Dr. med. Croos-Müller, Claudia: „ALLES GUT – Das kleine Überlebensbuch, Soforthilfe bei Belastung, Trauma & Co.“, Gebundenes Buch – 22. Mai 2017
- Krüger, Andreas: „Powerbook – Erste Hilfe für die Seele, Trauma-Selbsthilfe für junge Menschen“, Band 1, Gebundenes Buch – 11. März 2011
- Leibig, Corinna und Hopf, Hans: „Bin ich richtig? – Pupertätswegweiser für Jugendliche“, Taschenbuch – 18. März 2019

## Magazine

- Zeitschrift GEO Wissen: Sonderausgabe: „Pubertät“, Ausgabe 41/2008
- Arbeitshilfe für die Rehabilitation und Teilhabe psychisch kranker und behinderter Menschen, Herausgeber Bundesarbeitsgemeinschaft für Rehabilitation (BAR) e.V., Frankfurt/Main 2010

## Spielempfehlungen

- „RESSOURCIUM“ (sind Fragekärtchen, die zu positiven Erinnerungen anregen sollen), Idee: Huber, Michaela, Herausgeber: KIKT-TheMa
- „SOGENZIA für Jugendliche“ (Auf 100 Kärtchen finden Sie Aussagen zur Übung und Aktivierung „sozialer Intelligenz“), Idee: Günther Horn, Herausgeber: KIKT-TheMa
- „Schematherapie – mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen“ (Kartenset mit 56 Bildkarten, Zweck), Peter Graaf, Herausgeber: BELTZ
- „ROADS – A Deck of projective cards“,